

## "Die Deutsche Mark" in Kölnische Rundschau (19. Juni 1948)

**Legende:** Le 19 juin 1948, à l'occasion de la naissance du Deutsche Mark, le périodique allemand Kölnische Rundschau analyse les conséquences de la réforme monétaire en Allemagne de l'Ouest.

**Quelle:** Kölnische Rundschau. Für Christentum und Demokratie. 19.06.1948, Nr. 79; 3. Jg. Köln: Kölnische Rundschau. "Die Deutsche Mark", p. 2.

**Urheberrecht:** (c) Kölnische Rundschau

Alle Rechte vorbehalten.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/die\\_deutsche\\_mark\\_in\\_kolnische\\_rundschau\\_19\\_juni\\_1948-de-af72b24a-ddff-4b31-b682-44cded0df44d.html](http://www.cvce.eu/obj/die_deutsche_mark_in_kolnische_rundschau_19_juni_1948-de-af72b24a-ddff-4b31-b682-44cded0df44d.html)

**Publication date:** 02/07/2015

## Die Deutsche Mark

Die alte Reichsmark wird durch die neue Deutsche Mark abgelöst. Dem Namen nach umspannt sie Deutschland, während sie in Wirklichkeit nur für die Westzonen gilt. Auch Berlin ist von der Neuregelung ausgenommen. Mit der Deutschen Mark verbindet sich jedoch die Hoffnung, daß sie einmal die Währung für ganz Deutschland werde. Auch sonst weckt sie mehr Hoffnungen, als sie bereits greifbare Sicherheiten bringt. Ihr Wert liegt warenmäßig gesehen in der Knappheit des Artikels. Die wichtigste Aufgabe ist somit, daß die neue Deutsche Mark knapp gehalten wird, und daß sie mit der vorhandenen Gütermenge in Ausgleich steht. Die Verantwortung für die Manipulierung des Geldes, auf der sich der Wert gründet, liegt bei der Bank Deutscher Länder. Sie hat die Lenkung in der Hand und bestimmt somit die Kaufkraft der neuen Währung. Noch ist das Devisen-Tauschverhältnis für die D-Mark nicht angegeben; sie lebt zunächst als Binnenwährung, wobei sie uns jedoch den Weg zum Ausland mit bahnen muß, wenn die Währung konstant bleiben soll.

Die Währung sollte an sich keine Schlüsselstellung bilden, sondern vielmehr ein Hilfsmittel für die Wirtschaft sein. Wichtiger als der Tausch ist die Produktion. Wir gehen in unserem Aufbau den umgekehrten Weg, nicht zuletzt deshalb, weil sich in unserem Geld die ganze Unordnung der Zeit und die Unwirtschaftlichkeit aller Arbeit widerspiegelt. Der Besitz von Reichsmark hat viele bis in die letzte Zeit hinein zu Trugschlüssen geführt, als ob noch Werte vorhanden seien und als ob hinter diesen Zahlungsanweisungen in Geld noch realisierbare Versprechen stünden. Dieser Geldschleier wird nun hinweggerissen, und damit wird das ganze Ausmaß der Hitlerschen Inflationspolitik aufgedeckt. Es steht nicht fest, ob noch 50 oder 60 Milliarden an Reichsmark umlaufen, und auch nicht, wie hoch das Buch- und Giralgeld ist. Damit hängt es wohl zusammen, daß das Umtauschverhältnis noch nicht festgelegt worden ist. Es wird erst am Ende der Umtauschfrist bekanntgegeben werden.

Die nächste Woche ist, auch aus verschiedenen anderen Gründen, wie etwa der Geltung des Moratoriums und der leeren Portemonnaies, eine Woche des Überganges. Sie muß gleichzeitig eine Woche der Umstellung von der Unwirtschaftlichkeit und den Fehllenkungen auf eine rationelle und rechenhafte neue Arbeitsweise sein. Was sich bisher hinter dem Währungsschleier noch hat halten können, wird durch die neue Mark geprüft und gewogen werden. Es ist nicht möglich, die durch die Kriegszerstörungen verminderten Produktionsfaktoren mit einem Schlage zu ändern, wohl aber wird ein neuer Maßstab für die Dringlichkeit aller Arbeiten gegeben werden. Die Deutsche Mark wird eine andere Werteskala mit sich bringen, wenn sie ihre Aufgabe der Sanierung der deutschen Wirtschaft erfüllen soll.

Von der Privatwirtschaft aus gesehen, würde man die Ablösung der Währung durch neues Geld als Konkurs bezeichnen. Die Anwendung dieses Vergleiches auf die Volkswirtschaft, die nur bedingt richtig ist, erleichtert in mancher Hinsicht das Verständnis für die Vorgänge und erspart weiten Kreisen Enttäuschungen, die sich leicht bei volkswirtschaftlichen Vorgängen einstellen. Die Ausführungen verantwortlicher Stellen der Frankfurter Verwaltung bürgen dafür, daß man versuchen wird, soweit wie möglich soziale Rücksichten einzubauen; dennoch werden die Renten und Wohlfahrtsgelder des Staates unter dem Zwang äußerster Sparsamkeit nur sehr knapp ausfallen können. Der Wert der neuen Mark hängt davon ab, ob es gelingt, die Etats der öffentlichen Verwaltungen in Ausgleich zu bringen. Nur wenn die öffentlichen Ausgaben in kurzer Zeit der neuen finanziellen Lage, diktiert durch die Knappheit der Deutschen Mark, angepaßt werden, bleibt dem Volk eine zweite Währungsbereinigung erspart, vor der selbst einige Fachleute nicht unbegründet Angst haben.

Die neue Deutsche Mark ist durch Militärgesetz geschaffen worden; aber die Währung liegt in deutschen Händen. Nur, wenn diesem ersten Schritt bald die weiteren Schritte in der Steuerreform, dem Lastenausgleich wie auch in der allgemeinen Wirtschaftsreform folgen, ist die Aussicht auf eine allmähliche Gesundung der deutschen Wirtschaft vorhanden. Viel ist in letzter Zeit von der Währungsreform gesprochen worden, diese Diskussion muß jetzt abgelöst werden durch die Bewährungsform, der das gesamte Volk und die ganze deutsche Wirtschaft unterworfen werden. Die letzten Verhandlungen im Wirtschaftsrat haben eine gewisse Hoffnung gelassen, daß in entscheidenden Tagen doch die Sache siegt. So sind denn auch die wirtschaftspolitischen Leitsätze angenommen worden, ohne die der Deutschen Mark nicht die Voraussetzungen gegeben werden können, die sie zu ihrer Stabilität braucht. Man sollte einen Burgfrieden

schließen, um den politischen Streit zugunsten der Erringung unseres wirtschaftlichen Existenzminimums zurückzustellen. Wir haben vor der Welt den Beweis zu erbringen, daß wir von uns aus das Notwendige zur Leistungssteigerung beitragen wollen. Dann wird auch die Einsicht des Auslandes zur Erleichterung unserer Ausfuhr und zur Einschaltung in den Weltmarkt steigen.

Die Währungsgrenze mitten durch Deutschland ist hart und schmerzlich, aber dafür liegt die Schuld auf der anderen Seite.